

Prof. Dr. Hans-Volker Happel
Fachbereich Sozialpädagogik
Fachhochschule Frankfurt

Gleimstraße 3
60318 Frankfurt/Main
Gebäude 10
Tel. : 069/1533-2873
Fax : 069/1533-2867
E-mail : happel@idh-frankfurt.de

L e b e n s l a u f

unter besonderer Berücksichtigung berufspraktischer und wissenschaftsrelevanter
Eckwerte

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1948 | Geboren in Gladenbach, Kreis Marburg-Biedenkopf |
| 1968 | Abitur Liebiggymnasium Frankfurt |
| Wintersemester
1968/69 | Philosophiestudium in Frankfurt |
| Sommersemester
1969 | Beginn des Psychologiestudiums in Mainz |
| Wintersemester
1974/75 | Hauptdiplomabschluss |
| März 1975 bis
Oktober 1976 | Graduiertenförderung zur Promotion |
| November 1976 –
Mai 1978 | Tätigkeit als Klinischer Psychologe in der Psychosomatischen
Klinik „Haus Aggertal“, Gummersbach |
| ab 1.6.1978 | Aufbau und Leitung der Suchtkrankenstation im Psychiatrischen
Krankenhaus Heppenheim |
| März 1980 | Promotion bei Professor Ewert und Professor Benesch, Mainz,
mit dem Thema „Verhaltensfunktionale Analyse jugendlichen
Problemtrinkens“ |
| Januar 1982 | Berufung zum Professor an der Fachhochschule Frankfurt,
Fachbereich Sozialpädagogik, mit dem Schwerpunkt „Sucht- und
Drogenproblematik“. Neben diesem Schwerpunkt wurden weitere
psychologierelevante Vorlesungen angeboten, u. a. aus der
Entwicklungspsychologie, der Lerntheorie, der
Wahrnehmungspsychologie und der Klinischen Psychologie. |

- Juni 1986 Beginn des Forschungsprojektes „Selbstorganisierter Ausstieg aus Drogenabhängigkeit“. Dieses Forschungsprojekt mit einer Laufzeit von insgesamt 4 Jahren wurde durch finanzielle Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums und des Bundesgesundheitsministeriums ermöglicht.
- seit 1989 Vorsitzender der integrativen drogenhilfe ad Fh e. V. Frankfurt. Dieser Verein organisiert seither insbesondere Projekte im niedrigschwelligen Drogenhilfebereich, u. a. Spritzentausch, Konsumraum, Substitutionsambulanzen, niedrigschwellige Arbeits- und Übernachtungsprojekte für obdachlose Drogenabhängige, Drogenabhängige Familien und Kinder, betreute Wohngemeinschaften etc. Der Verein hat mittlerweile über 150 MitarbeiterInnen.
- seit 1990 Mitarbeit an verschiedenen von der Stadt Frankfurt, dem Land Hessen, verschiedenen Bundesministerien und der EU-finanzierten Projekten mit unterschiedlichen Fragestellungen:
- Auswirkungen der aufkommenden HIV-Diskussion auf die Ausstiegswilligkeit bei Drogenabhängigen
 - Evaluationsstudien zu niedrigschwelligen Drogenhilfeangeboten
 - Strategien kommunaler Drogenpolitik
 - Praxiserfolge und Problemlagen akzeptanzorientierter Drogenhilfe
 - Kommunale Einflussfaktoren bei der Einrichtung eines Konsumraumes – Widerstände, Überzeugungen und politische Strategiebildung
- seit 1993 Boardmitglied der European Foundation of Drug Helplines, von 2000 – 2004 Präsident dieses europäischen Netzwerkes für Drogenberatungstelefone.
- 1998 Berufung in die Forschungsgruppe „Qualitative Drug Reserach“ bei der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit in Lissabon
- 2002 Einladung als keyspeaker zum Weltforum „Drugs and Drugsdependency“ nach Montreal

Literatur:

- HAPPEL, H.-V. (2001): Weiterentwicklung und Verstetigung akzeptierender Drogenarbeit. Zwischen Praxiserfolgen und Problemlagen – von der Grauzonenpragmatik zur offiziellen Interventionsmaßnahme – von der Selbsthilfe zur Dienstleistung. In: akzept e. V. (2001). Gesellschaft mit Drogen – akzeptanz im Wandel. Kongressbericht Berlin 2000, Münster

HAPPEL, H.-V. (2002) :Forschung und Empowerment – von der Selbstheilforschung zur politischen Aktion. Vortrag auf der Konferenz „Selbsteilung und Sucht“. Bern, April 2002

HAPPEL, H.-V. (2003) : Motivationale Gesprächsführung – Motivational Interviewing.
Power Point Präsentation: www.fh-frankfurt.de/isff/happel